Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 14 (1858)

Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

14. Bd. 1858. **№ 13.** 27. März.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Kleine Beschreiblichkeit von das große Heisenbahnball dans la boîte aux giffles à Genève.

Mon cher Eiri!

Herlaube heinmal heinem Wälsch, heinem von deine fleißige Leser des bords du Léman, dir heinen kleinen Heinsendung su adressir. Hes wird sans doute deinen Abonnés sehr hangenehm sein heine petite déscription von hunsre große Heisenbahnball von heine Augenseuge su ören.

Du kennst hohne Sweifel la boîte aux giffles, die große höffentliche Gebäudung sur la place-neuve, wo die élection von die Große-Rath und von die Staatsrath mit obligat Hohrfeigen-accompagnement abgespielt sein duth. Eh bien c'était la, wo das Ball abgestanden at. At man heine berühmte décroteur — will ick sag décorateur von Paris kommen laß. At der geschickt Pinselmann halles neu gepinselt; at roth velour an die Wände genagelt; at viel Spiegel haufgeängt; at auch viel Luftschnabel — je veux dire des becs à gaz — hangebrungen.

Bon! War das Hohrfeigenschachtel trés bien arrangé. Kam le beau monde erangeströmt en voiture, en cabriolet, en gomme-élastique, hoder hauch wie heine hindische Nabob en palanquin. A dix heures halles war voll, c'est-à-dire la boîte aux giffles, hund heine große Musikant von siebenzig violons machte turlututu.

War viel berühmtes Mensch da, entre-autres das henglische ambassadeur, Mr. Gordon, — das Regierungspräsident du canton de Berne, — das consul de Belgique et de Sardaigne. Das prince Napoleon seichnete sich aus, wie das letzte Sonnenunsichtbarkeit, nämlich dadurch, daß es nicht gesehen gekonnt wurde. Das Verfasser von das Télémaque brillait aussi par son absence. Dagegen aben son Altesse James I. von das Gelegenheit profitirt, sein neues Frau Gemahlin seinen trés-fidèles sujets su präsentir. Ist ein sehr schönes Weibliches hund trés bien mise, — atte mindestens sechs Klafter Schanzenterrain angeängt; machte am Harm de son Altesse heine promenade durch das Hohrfeigenschachtel, comme l'impératrice Eugénie aux Tuileries, hund at links hund rechts sehr uldvoll gegrüßt. Le peuple genevois en fut enchanté.

Mit den rafraichissements — dieses weniger! Das buffet, wo su finden la limonade, les glaces, la volaille froide, les patisseries, wurde im Sturm erobert von den Zouaves du bal. Aben dort verursacht heine sehr große Niederlegung, aben halles gefreßt und gesauft, aben die Messieurs du Comité, wo aben wollen gemacht Hordnung, die Treppe erunter geschmeißen, so daß die Tänzerinnen, pour ne pas périr de soif, aben gedrinkt das Wasser aus den Feuerspritzen der sapeurs-pompiers. On

dit, daß von das frauenzimmerliche Geschlecht sechs sind gestorben worden vor Durst, drei vor Unger und neun sind worden écrasées auf das Treppe zum buffet, was man galanterie genevoise de nouveau style nennt.

Das schönste Haugenblick du bal war haber das Schluß, lorsque tout le monde voulut partir. Im vestiaire lag die paletots, raglans, manteaux, talmas, palatines, pelisses, manchons, capuchons, caloches, cache-nez, mouchoirs an heine große Aufen. «Cherchez, Messieurs, Mesdames, ce qui vous appartient!» — Da griff jedes Mensch zu. Die jeune et jolie Mademoiselle M. ging zu Aus in einem paletot d'étudiant; das heidgenössische Hoberst B. mit heine manchon de petit-gris; Monsieur S., conseiller d'état, wo seinen chapeau gibus verloren geabt aben, in einem capuchon doublé de taffetas rose. Ist sehr schade chér Henry, daß dein Seichnungmacher ist nicht gewesen dabei; offe aber meine kurze Beschreiblichkeit werde sein dir und deinen sahlreichen lecteurs um so mehr willkommen.

Unerhörtes aus Hilari Immergrüns Tagebuch.

Ist doch gut, daß Hûstagen inen ist von wegen dem Compitenzholz, das den alten Burgern jetzt auch geschmählert wird von wegen den vielen fremden Fetzeln, so man jetzt ins Burgerrecht ûfnimmt. Bin immer dagegen geweßt und werde auch die Petitiong subscribiren für die Ufbesserung der Burgerrechtstaxen. Aber was habe ich wellen sagen? Saß auf der Cavallerie am Nachmittag und wärmte mich an der Sonne, die auf dem Thurmbänkli eben so warm scheint wie in dem Chapenzeinergäßli, wo die Caplöne und die Kindsmägde ummenspazieren. Denke an Nichts, als wie die Zürihegel mich in ihrem Unzuge werden dargestellt haben, wobei mir ein Spruch aus Elisis Stammbuch einfiel: Das ist das Loos des Schönen auf der Erde. Auf einisch tritt aus dem Stüblein ein sauberes Bürstli heraus, setzt sich sang fassong neben mich; weiß nicht, wie er aufen gekommen; item, fangt der Burst an allerlei zu fragen, wo die Polizei sei und das Harsenal, und wem die Häuser gehören, wo die Domherrn drinn wohnen und der Negrelli selig. Merkte nichts, bis er fragte, was man in Soleure vom Kaiser Napoleon sage; ging mir da ein Licht auf und dachte sogleich: Wart' Chrätzer, dich will ich krazen, daß Dir das Consulelen vergôhn soll. Erwiderte also, daß man in Soleure sehr übel rede von dem Kaiser, und daß wenn man abstimmen würde an der Gmeind, er nicht einmal Mittagläuter würde. — — Weiß, weiß, sagte der fremde Fetzel. Kennt er auch einen gewissen Antonio Poveretti? soll ein sehr gefährlicher Revoluzionär sein! — Wui, fameusement gefährlich, sagte ich, trägt schon lange einen Stein in seiner Läcktäschen herum, und wenn der Kaiser ihm in den Wurf kommt, so wirft er ihn tod, wie der David den Cognac. — Bon, bon, machte der Fremdling, und schrieb allerlei Kräbel in seine Brieftasche. — Und den Frédéric Coronaire, was ist mit das Mensch; er soll in Correspondenz sein mit Mazzini? — Wui, wui, fameusement, der correspondirt den ganzen Tag mit jedermann; nur mit der Polizei tritt er nicht gern in Correspondenz. — Natürellement, nickte der Fötzel und kräbelte wieder Öppis.

— Und Henri de la poste, was hat der für Gesinnungen gegen den Empereur? — Weiß nicht, fragt ihn selber; aber sauber ist er nicht übers Nierenstück, und die ersten acht Tage holt er keinen Paß beim Flöhnelohn in Bern. — Weiß, weiß; ist einer der fäulsten, hat schon dem König von Preußen allerlei Chagrin gemacht, und jetzt geht er gar hinter den Empereur. Aben mit ihm! — Wui, wui, fameusement aben, unterstützt; ist zwar mit mir z'andere Chinden, allein wo es um die Politik sich handelt, kenne ich keine Verwandtschaft. — Der fremde Burst kräbelte wieder, dann sagte er mir hübschelein ins Ohr. Merci, für ihre Nachrichten, aber über den gefährlichsten Republikaner und Communisten habet Ihr mir nichts gesagt; gebe euch zwei Napolion und eine Freikarte nach Frankreich, wenn Ihr mir lauteres Wasser über dieses gefährliche Subjekt gebet. — — Wui, wui, fameusement wui! wen meinen Sie denn? laufen da gar viele verdächtige Bursten herum, seit der Isenbahn offen ist. — Wen ich meine? den St. Hilaire Himmergrün, diesen unruhigen Kopf! — Nei, jetz wird es mir nümmen besser, brüllte ich voll Entrüstung; du Himmel Hergotts Sacraments Speion, ich will Dir zeigen, wer der Himmergrün ist. Damit nahm ich ihn beim Knirps und hätte ihn über die Cavallerie hinaben geheit, wenn er nicht zu schwer gewesen wäre, und nicht gerade der Vicenzer gekommen wäre, der mich ablöste und den fremden Fetzel auf dem gewöhnlichen Wege hinunter spedirte. Seither habe ich an dem Eingangsbrett ein Verbot angeschlagen: Verboten, Hunde und französische Spione mitzunehmen. —

Neuestes tragikomisches Lustspiel frei nach dem Französischen vom Verfasser der Ostereier.

Entrée 5 Fr.

Traurige Folgen einer wegen zu starken Noten zersprungenen Saite.

Feuilleton.

Mostindisches Reiterlied.

Rite, rite, Rößli!
Z'W..... staht es Schlößli,
Z'W..... staht es schwarzes Huus,
Chämifäger gönd i und us.

Grad z'underst cham-me bade
Vum Chopf bis zu de Wade;
Im mittlere Stock e Wirthschaft ist,
Wo drüberabe eis z'trinke ist;

Und z'oberst obe, Herjeemerli? — —
Frag's Babeli, frag's Vreeneli,
Die chönd-der guti Uskunft ge;
Drum b'hüet-di Gott! Was fragst mi meh?

Aus Luzerien.

(Anfangs März.)

Erster Offizier: Sag, warum wohnt unser Oberinstruktor der Instruktorenschule in Thun nicht bei?

Zweiter Offizier: Er soll laut ärztlichem Zeugniß von den Kindsblattern her noch böse Füße haben und deßhalb nicht mitmachen können.

Erster Offizier: So? Merkwürdig das!

(Mitte März.)

Zweiter Offizier: Glaubst jetzt bald, daß unser Oberinstruktor böse Füße hat?

Erster Offizier: Ja, jetzt glaub ich's. Gestern hat er sich ein Loch in den Kopf gefallen, was wohl von den bösen Füßen herrühren wird.

Räthsel.

Das Erste üben die Tyrannen,
Doch bringt es ihnen schlechten Lohn,
Wenn sie zu schraff den Bogen spannen
A la p.... N.....

Und wer mit Wahrheit könnte sagen:
Das Zweite blieb mir immer fern,
Und an die freie Brust dürft' schlagen,
Wär' ohne Spreu ein ächter Kern.

Die Typographen praktiziren
Das Ganze öfter etwas dick.
Geübte Leser corrigiren
Es häufig schon beim ersten Blick.

Muster-Adresse.

Dem Herrn Wirth Jakob in L..... Oberamt E..... im dafären Wirts Haus. Das geschlächt ist unbekannt.

Muster einer glaronischen Concertanzeige, im Stiel des schweiz. Nationaldramas.

Programm.

1) Fantasie von Präger pour Violin.
4) Fantasie aus der Oper: La fille du régiment pour Flöte.
3) Fantasie sur le tre Nozze.

(Schwanden, 21. März.)

Adresse der neuen französischen Landvögte.

An den Tit. Paßdefraudationsverhinderungsgrenzocularinspizienten.

Heirathsgesuch.

„Aus Mangel an Bekanntschaften unter dem schönen Geschlecht, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichem Wege mein Möpschen eine Lebensgefährtin von ächter Raçe und wo möglich, sorgfältiger Erziehung. Auf Vermögen wird ausnahmsweise nicht gesehen, dagegen wäre erwünscht, wenn dieselbe im „Aufwarten" einige Uebung hätte. Aspirantinnen wollen gefälligst ihre Photographie nebst Angabe des Alters unter der Chiffre XXX Nro. 100 einsenden. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert."

Muster-Annoncen.

Ein Mann von 32 Jahren, der sich schon seit mehreren Jahren mit Privatunterricht und Militärdienst beschäftigt und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht eine Stelle als Hofmeister oder Erzieherin. Nähere Ansprachen unter Chiffre G. L. poste restante Zürich.

(Tagblatt der Stadt Zürich.)

Eine geübte Modistin, durch Todfall disponibel geworden, wünscht baldigst eine Stelle 2c. Gefällige Offerten unter der Chiffre M. J. B. Nr. 69 befördert das Berichthaus.

(Tagblatt der Stadt Zürich.)

Briefkasten. W. G. in Z. Wir zählen unter unsern Lesern nicht wenig zarte Seelen, welche ob Ihrer „Grundsätzlichkeit" schamröthlich werden könnten. C. F. St. in Sch. Wir können von Ihrer Zusendung nicht Gebrauch machen; wünschen Sie Remission? — Nicodem. Die kleinen Abänderungen, die wir uns aus diversen Gründen erlaubten, bitten wir zu entschuldigen B. in H. Benützt mit Dank. — O. in G. Die Gü sind verschieden. — B. in W. Nr. 1 nicht piquant. Nr. 2 schlägt in ein Gebiet, das wir nicht betreten. — B. F. in L. Der guten Absicht wegen, sonst nicht. — J. J. H. Merci, aber piquanter in Zukunft. — F. in W. Den Herrn wär es gerade recht, wenn man von ihnen reden würde; daher reden wir gerade nichts von ihnen. — Meister C. z'Züri usse. Schöne Dank, daß du mi nit vergässe hesch am Sechsflüte und mir dernoched-no dä schön Helg g'schickt hesch und dis usgezeichnet Referat; i wird-dir dra denke. — Aha. Oho! — Ty. Die Zeichnung ist leider nicht fertig geworden. —

Verlag von Jent & Haßmann. — Solothurn. — Druck von J. Haßmann, Sohn.